

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Leitspruch.

Rechne niemals auf ein Glück!
Oft ja bleibt im Garten
Das Erwartete zurück
Hinter dem Erwarteten.
Wenn du darauf rechnest nicht,
Wird's von freien Stücken
Kommen und wie Sonnenlicht
Doppelt dich beglücken. Mülfert.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat hat das Verzeichnis der Verhandlungsgegenstände für die am 5. März beginnende außerordentliche Frühjahrssession genehmigt. Es umfasst 71 Geschäfte, davon 37 Vorlagen und 34 Motionen, Postulate und Interpellationen. Als neue Geschäfte sind vorgesehen u. a. die Revision des Handelsteils des Obligationenrechtes, die Haager Vereinbarung über gewerbliches Eigentum, die Revision des Bundesgesetzes über Maß und Gewicht. Sodann wird sich die Bundesversammlung in dieser Session vor allem mit der provisorischen Ordnung der Getreideverföhrung befassen. — Er hat das Rücktrittsgesuch von Mfr. Balloton von Granges als 1. Sekretär des internationalen Bureaus der Telegraphenunion unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt. — Er wählte zum Oberpostinspektor Hans Mosler von Dieblich bei Bären, derzeit Sektionschef bei der Oberpostdirektion. — Er beschloß, Stipendien für die Kunstpflege im Gesamtbetrage von Fr. 30,000 an Maler, Graphiker und Bildhauer auszurichten. — Er genehmigte eine Beschaft an die eidgenössischen Räte betreffend der von der Haager Konferenz des internationalen Verbandes zum Schutze des gewerblichen Eigentums beschlossenen Vernehmlassungen. Im Zusammenhang damit beantragte er eine entsprechende Abänderung der Bundesgesetze betreffend Erfindungspatente vom Jahre 1907, Gewerbliche Muster und Modelle vom Jahre 1900, Prioritätsrechte an Erfindungspatenten und gewerblichen Mustern und Modellen vom Jahre 1914, und den Schutz der Fabriks- und Handelsmarken, der Herkunfts- und Bezeichnungen von Waren und der gewerblichen Auszeichnungen vom Jahre 1890.

Die Ständerätliche Kommission für die Vorlage betreffend vorläufige Ordnung der Getreideverföhrung beschloß einstimmig, auf die Vorlage einzutreten. Bekanntlich hat Bundesrat Scheurer im Auftrage des Bundesrates die Vertretung dieser Vorlage übernommen, wäh-

rend Bundesrat Muff den Bericht über die Initiative und den Gegenvorschlag ausarbeiten wird.

Das Militärdepartement verfügte kürzlich, daß das Tragen von Uniformstücken zur Ziviltun- oder Sportbekleidung verboten sei, und daß bei der Erteilung von Urlauben zu festlichen Anlässen die Wehrmänner von der Kommandostelle ausdrücklich an dieses Verbot zu erinnern seien.

Zur Erleichterung der Versorgung der Kartoffelpflanzer mit sortenreinem, gesundem Saatgut gewähren die schweizerischen Bahnverwaltungen für den Transport anerkannter Saatkartoffeln vom 1. März bis 30. April 1928 eine Frachtermäßigung von 50 Prozent.

Bei einer Transitsendung von Schweinen aus nördlichen Ländern durch die Schweiz nach Italien wurden bei 10 Wagen Maul- und Klauenfeuche festgestellt. Der Weitertransport wurde sistiert, die Tiere gelangten in den Schlachthof von Basel zur Fleischachtung. Der größte Teil des Fleisches wurde nach Italien weiterpediert.

Statistischen Nachrichten ist zu entnehmen, daß die Spartätigkeit in der Schweiz in starker Zunahme begriffen ist. Ende 1927 betrug die Summe der Spareinlagen zirka 3,65 Milliarden, Ende 1927 ist sie auf zirka 3,87 Milliarden gestiegen.

Die Indexziffer des Vereins schweizerischer Konsumvereine stand am 1. Februar genau wie am 1. Januar, auf 155,2. Die kleinen Preisänderungen des Monats Januar hoben sich gegenseitig auf. — Die Zahl der eingeschriebenen Stellensuchenden ist von Ende Dezember 1927 auf Ende Januar 1928 von 13,701 auf 14,212 gestiegen, während sich die Zahl der offenen Stellen von 1824 auf 2422 erhöhte. Ende Januar 1928 war die Zahl der Stellensuchenden um 5158 niedriger als im Vorjahr und um 6313 geringer als Ende Januar 1926.

An der Jahresversammlung des schweizerischen Bundes für vereinfachte Rechtschreibung (Kleinschreibung der Substantiva) wurde festgestellt, daß sich bis jetzt die Lehrerschaft der Kantone Aargau, Baselland, Baselftadt, Glarus und die Hälfte der bernischen Bezirkektionen, darunter die stadtberniische, für die Vereinfachung ausgesprochen haben.

Am 17. ds. wurde der provisorische Freundschaftsvertrag mit Afghanistan durch Bundesrat Motta und dem afghanischen Gesandten in Paris, der zu diesem Zwecke nach Bern kam, unterzeichnet.

Aus den Kantonen.

Baselftadt. Dem Großen Rat liegt neuerlich ein Gesetzentwurf vor, wonach die Besoldung eines Regierungsrates von Fr. 14,000 auf Fr. 16,000

erhöht wird. Der Präsident soll außerdem eine Zulage von Fr. 1000 erhalten. In einer Volksabstimmung von 1926 wurde diese Erhöhung der Regierungsratsbesoldungen schon einmal verworfen.

— Der mit Fr. 7000 aus Basel geflüchtete Lehrling konnte in Mülhausen verhaftet werden. Er besaß noch 2300 Schweizerfranken und 3700 französische Franken. Das übrige Geld will er zwei in Basel wohnhaften Männern übergeben haben. Es gelang der Polizei, auch dieser beiden Männer habhaft zu werden.

Graubünden. In Ems feierte das Ehepaar Jörg-Chresta in voller geistiger Frische und körperlicher Gesundheit seine diamantene Hochzeit. Der Ehemann ist 1842, die Ehefrau 1843 geboren.

Thurgau. In Frauenfeld starb im Alter von 70 Jahren Hermann Gimini, der ehemalige langjährige Redaktor der „Thurgauer Arbeiter-Zeitung“.

Luzern. In Luzern wurde über die Gewerbebank A.-G., die Nachfolgerin der Allgemeinen Verkehrsbank A.-G. Zürich, der Konkurs verhängt. Mangels Aktiven wird ein summarisches Verfahren durchgeführt. Viele mit dem Unternehmen in Verbindung stehende Personen erleiden großen Schaden. — Im Alter von 87 Jahren starb alt Regierungsrat Josef Schmid-Blanchenay von Luzern, in Basel, wo er seit zwei Jahren wohnte.

Nidwalden. In Wolfenschießen starb Gerbermeister Peter Christen im 73. Altersjahr. Anfangs der 80er Jahre errang er in Paris bei einem großen internationalen Schützenfest die erste Weltmeisterschaft und wurde sein Name damals in der ganzen Welt genannt.

Zürich. Die zürcherische Finanzdirektion legte einen Entwurf für ein Gesetz über die Erhebung einer kantonalen Billesteuer vor. Vom Reinertrag soll ein Viertel den Gemeinden zufallen, der Rest dem Fonds einer kantonalen Altersversicherung zugute kommen. — Der Regierungsrat des Kantons weist die Polizeibehörden an, künftig darauf zu achten, daß jede im Kanton herausgegebene Druckschrift den deutlich lesbaren Namen des Druckers tragen soll. Nichtbefolgung ziehe eine Buße bis zu Fr. 500 und Beschlagnahme nach sich. (Es handelt sich hier um die Bekämpfung der Auswüchse der Fastnachts-, Sechsläuten- und ähnlicher Literatur). — Der Zürcher städtische Polizeinspektor Häuser hat wegen der schweren Vorwürfe, die im Großen Stadtrat gegen ihn erhoben wurden, eine Disziplinaruntersuchung verlangt, die nun angeordnet wurde. — Die Generalversammlung der Tiergarten-gesellschaft Zürich genehmigte den Kaufabschluß einer für einen Tiergarten geeigneten Liegenschaft in Fluntern. Es werden vorderhand Fr. 300,000 benötigt, von denen rund Fr. 100,000

schon zur Verfügung standen und noch in der Sitzung wurden Anteilsscheine für Fr. 80,000 gezeichnet. Die behördliche Bewilligung zum Bau der Anlagen ist auch schon vorhanden. — Am 16. ds. begann in Zürich die Schwurgerichtsverhandlung des Falles Kehler. Das Urteil wurde Montag abends verkündet, es lautete folgendermaßen: Oskar Kehler wurde wegen wiederholter Unterschlagung im Gesamtbetrage von Fr. 560,000 und wegen Dienstpflichtverletzung zu 5 Jahren Zuchthaus, abzüglich 135 Tage erstandener Haft, zu Fr. 500 Buße und zu 5 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht verurteilt. Karl Bühler wurde wegen Anstiftung zu wiederholter Unterschlagung im Betrage von Fr. 560,000, wegen Sachhehlerei im Betrage von Fr. 540,000, wegen wiederholter Personenhehlerei und Anstiftung zu Personenhehlerei zu 5 Jahren Zuchthaus, abzüglich 72 Tage Haft und zu 5 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht verurteilt. Karoline Dumelin erhielt wegen wiederholter Personenhehlerei in bezug auf Unterschlagung in einem Fr. 500 übersteigenden Betrage ein Jahr Arbeitshaus unter Abzug von 195 Tagen Untersuchungshaft. Rosa Birchmeier erhielt wegen Personenhehlerei in bezug auf Unterschlagung eines Fr. 500 übersteigenden Betrages sechs Monate Arbeitshaus, die durch die Untersuchungshaft erstanden sind. Jakob Fähler wurde freigesprochen unter Auferlegung des ihn betreffenden Teiles der Untersuchungskosten. Oskar Kehler und Karl Bühler wurden solidarisches zum Ersatz des der Nationalbank entstandenen Schadens in der Höhe von Fr. 165,000 verpflichtet. Für einen Betrag von Fr. 5515 wurde Karoline Dumelin und für einen Betrag von Fr. 3000 Rosa Birchmeier solidarisches haftbar erklärt.

Freiburg. Das Referendumsbegehren gegen das Jagdgesetz, welches die Einführung der Pachtjagd vorsieht, ist bis jetzt von über 7000 Bürgern unterzeichnet worden, während für das Zustandekommen des Referendums nur 6000 Unterschriften nötig wären.

Genf. Die Zollbehörden von Annemasse verhafteten die Frau eines Genfer Edelsteinhändlers, die Perlenkolliers auf betrügerische Weise nach Frankreich einführen wollte. — In Uviers erschoss in einem Wutanfall der 26jährige Louis Dunand seinen Vater François Dunant. Der Ermordete war ein brutaler Mensch, der seine Familie oft mißhandelte. Der Mörder wurde verhaftet. — Bei einer Versteigerung wurde in Genf ein Kochherd für Fr. 20 erstanden. Der neue Besitzer fand darin ein Bündel mit Banknoten im Werte von Fr. 4000; ferner Inhaberpapiere im Werte von Fr. 1000, und einen Brief mit der Aufschrift „Testament“. Er übergab den ganzen Fund den Behörden.

Wadt. In Lausanne starb im Alter von 66 Jahren Prof. Chatelanat, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Lausanne.

Leysin. In Minusio starb im hohen Alter der frühere Oberbetriebschef der S. B. B., Herr Adolf Stutz, an den Folgen eines Schlaganfalles.

Bernerland

† Fritz Gerber,
gew. Installateur in Thun.

Am 24. Januar wurde ein Mann zu Grabe getragen, der es wohl verdient hat, daß ihm an diesem Orte einige Worte des Gedankens gewidmet werden.

Geboren in Bern am 24. August 1864 als Sohn des Schlossermeisters Gerber durchlief er die Schulen von Bern und Thun, wohin seine Eltern während seiner Schulzeit übersiedelten, um alsdann in die Werkstätte seines Vaters als Lehrling einzutreten. — Nach absolvierter Lehrzeit, wohl ausgerüstet mit guten Berufskenntnissen, konnte er endlich seinem ihm innewohnenden Drange nachgeben und zu seiner Vervollkommenheit seine Wanderung in die weite Welt antreten. So sehen wir ihn denn im Jahre 1881 als Geselle in einer Schlosserei in Pontarlier, von wo er im folgenden Jahre nach Besançon übersiedelte, nicht ahnend, daß sein Aufenthalt in dieser Stadt für die Gestaltung seines späteren Lebens von außerordentlicher Bedeutung werden sollte. — Nachdem er hier vorerst gutbezahlte Arbeit fand, begann später eine Zeit geschäftlicher Krisis und so wurde mit vielen andern Leidensgenossen auch Fritz Gerber arbeitslos. So lernte er das Leben schon frühzeitig von seiner beteren Seite kennen und in einem Moment der durch Entbehrungen und Widerwärtigkeiten aller Art herbeigeführten Depression, gelang es gewissenlosen Werbern, ihn für die französische Fremdenlegion zu interessieren und zu engagieren. Er kam nun vorerst als Legionär nach Marseille, später nach Oran, von wo er etappenweise immer tiefer nach Algerien verschifft wurde, so nach Sidi-Bel-Abbes und später nach Gerville und Saïda.

Im Jahre 1883 wurde dann sein Regiment nach China (Tonkin) versetzt und so hatte Fritz Gerber auch den Krieg gegen die Annamiten mitzumachen, wo er sich in verschiedenen Gefechten durch seiner Unerfahrenheit, Tapferkeit und Schießkunst so auszeichnete, daß er von General Négrier eigenhändig dekoriert und überdies zum „Soldat 1^{re} Ordre“ befördert wurde. Durch die Entbehrungen und Strapazen dieses Krieges wurde aber die Gesundheit des tapferen Soldaten untergraben, er kam vorerst



† Fritz Gerber.

in ein Spital in Sanoï und wurde dann im Jahre 1885 als Retonvaleszent nach der Insel Ste. Marguerite im Mitteländischen Meer transportiert, wo es ihm später gelang, sich von seinen Verpflichtungen als Legionär frei-

zumachen und noch im gleichen Jahre, versehen mit prächtigen Zeugnissen, in seine Heimat entlassen zu werden. — Vorerst hielt er sich zu seiner Erholung einige Zeit zu Hause auf, worauf er eine Stelle im Gaswerk von La Chaux-de-Fonds annahm, in welcher er volle 3 Jahre zur besten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten wirkte. Hier war es auch, wo er seine spätere liebe Gattin kennen lernte, mit der er sich im Jahre 1893 zum ewigen Bunde vereinigte. Im gleichen Jahre gründete das Ehepaar im Bälliz in Thun ein Installationsgeschäft. Dasselbe verlegte er einige Jahre später in seinen eigens dazu erstellten Neubau in der Bleichematte. Durch Fleiß, Tüchtigkeit und intensive, solide Arbeit, und nicht zum wenigsten durch Bescheidenheit und leutseliges, zuvorkommendes Wesen beider Ehegatten, gelang es ihnen, sich eine solide Kundschaft heranzubilden und sich zu ansehnlichem Wohlstand heraufzuarbeiten.

Fritz Gerber war eine stadtbekannte Persönlichkeit und ein Kinderfreund im wahren Sinne des Wortes, dem aber, Ironie des Schicksals, zu seinem und seiner Gattin Leidwesen, eigene Kinder nicht beschieden waren. Wie leuchteten seine Augen, wenn er durch die Straßen der Stadt marschierte und ihm aus allen Ecken die Kinder mit fröhlichen Gesichtern entgegenliefen, dem lieben Götti die Händchen entgegenstreckten und zugleich einen kleinen Hulianfall simulierten, wohlwissend, daß der gute „Götti“ zur Vinderung solcher Gebrechen stets ein „Tafel!“ oder ein „Chocolat!“ bei sich trug. Um auch ein wenig Glück und Freude zu Hause zu haben, nahm das Ehepaar ein mutterlos gewordenes Töchterchen im zarten Alter von 1½ Jahren als ihr eigenes auf und verkündete es, daselbe zu ihrer und aller Leute Freude zu einer lieben begabten Tochter zu erziehen und heranzubilden. Leider sollte auch hier, das Glück nicht stetig sein, denn die Tochter erkrankte und trotz langer, kostspieliger Kuren und der liebevollsten Pflege war ärztliche Kunst machtlos und im jungfräulichen Alter von 24 Jahren wurde sie zum großen Schmerze der Pflegeeltern in die ewige Heimat abberufen.

Fritz Gerber war keine renommierte Natur und so hat er auch nie mit seinen Kriegserlebnissen geprahlt. Wurde er jedoch von seinen Freunden zum Erzählen aufgefordert, so wußte er das Gesehene und Selbstmitgemachte in so natürlicher, wahrheitsgetreuer und oft auch humorvollen Weise zu schildern, daß man ihm stundenlang mit Aufmerksamkeit zuhören konnte.

Eine tödliche Krankheit, die wohl schon seit längerer Zeit in ihm steckte, warf ihn Anfangs November auf das Krankenlager. Trotz der liebevollsten Pflege seitens seiner Gattin, trotz gewissenhafter Anwendung aller ärztlicher Ratsschläge, sollte er sich nicht mehr erholen und der am 21. Januar erfolgte Tod war ihm Erlösung von schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden.

Ein braver Bürger, ein Handwerker vom alten Schrot und Korn ist mit Fritz Gerber dahingegangen.

Lebe wohl, lieber Freund, die Erde sei dir leicht!
F. R.

Die Elektrifikationsarbeiten auf der Linie Biel-Bern machen rasche Fortschritte. Die Niveau-Übergänge sind umgebaut, die Fundamentierungsarbeiten für die Leitungsmasten sind meist beendet, der Oberbau und die Verstärkung der Brücke über die Aare bei Brügg sind in voller Arbeit. Zum Jahresplanwechsel dürfte die Linie also schon elektrisch befahren werden.

Die Kirchenkollekten der bernischen Landeskirche im vergangenen Jahre ergaben folgende Resultate: Am 13. Februar, zugunsten schwer belasteter Kirch-

gemeinden des bernischen Synodalverbandes, Fr. 11,996; am 31. Juli, zugunsten der kirchlichen Versorgung der in Frankreich zerstreut wohnenden reformierten Deutschschweizer, Fr. 8419; am 18. September, für die durch die Naturkatastrophe geschädigten Gegenden, Fr. 25,476; am 6. November, zugunsten des Kirchenbaues der reformierten Kirchengemeinde Olten, Fr. 12,196.

In Köniz wurde am 15. ds. Lehrer Johann Michel unter starker Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er war volle zwei Jahrzehnte in Köniz als Lehrer tätig gewesen und hatte erst vor wenigen Monaten aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt genommen.

Am 14. ds. nachmittags wollte sich in der Nähe der Station Aefligen die Magd Rosa Jörg, ein 20jähriges Mädchen, vom Zuge überfahren lassen. Da der Lokomotivführer den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, sprang das Mädchen auf, lief gegen die Emme und sprang ins Wasser. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Das Mädchen soll an Schwermut gelitten haben.

In Roggwil trat nach mehr als 25-jähriger Tätigkeit Gemeindegemeinder Rudolf Pfister von seinem Amte zurück.

Im Krämpel (Trubtschachen) starb im Alter von fast 73 Jahren der Gutsbesitzer Fr. Rentsch-Stauffer. Er war der Vater der bekannten Schwinger Gebrüder Rentsch, die mehrmals alle drei vom gleichen Fest mit dem Eichenlaub zurückkehrten.

In Wiedlisbach feierte am 11. ds. Herr Jakob Ammann ein seltenes Jubiläum. Neben seiner vor drei Jahren niedergelegten Beamtung als Bannwart, welche er durch 40 Jahre mustergültig versehen hatte, konnte er letzten Samstag auf eine 50jährige Tätigkeit als Bürgersekretär zurückblicken. Die Bürgergemeindeversammlung ehrte den Jubililar, der gleichzeitig seinen 75. Geburtstag feierte im Saal des Bürgerhauses.

In Bleiken bei Oberdiesbach brannte am 15. ds. das der Familie Büttler gehörende Heimwesen bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehren mußten sich wegen Wassermangels und des Föhns auf die Rettung der umliegenden Gehöfte beschränken. Den Flammen konnte nur das Großvieh und wenig Mobiliar entzogen werden.

Im Oberland sind infolge des andauernden Regenwetters viele Lawinen niedergegangen. Der Verkehr auf der Wengernalp-Bahn zwischen Wengen und Wengernalp ist unterbrochen. Bei Oberried riß die Lawine eine Brücke weg. Zwischen Sundlaunen und Unterseen ist die Linie der rechtsufrigen Thunersee-Bahn durch Schlamm und Schutt unterbrochen worden. — Im Simmental ist die Schnee bis auf 1000 Meter Höhe weggeschwemmt. In Boltigen mußte die Brücke zum Teil weggerissen werden, da sonst der Dorfbach überschwemmt hätte. — Am 14. ds. abends geriet eine aus vier Herren bestehende Karawane oberhalb des Hotels Eggishorn in eine Lawine, wobei ein 28jähriger Engländer, namens Dalrymple, den Tod fand. Die

Leiche konnte erst am 18. ds. abends durch eine Rettungskolonie aus Wengen geborgen werden und wurde zuerst nach dem Jungfrau-Hotel und von dort aus nach Brig transportiert.

In Frutigen starb im Alter von 60 Jahren Frau Schneider, Wirtin zum „National“.

Hermann Dettelbach, der Besitzer mehrerer Hotels in Randersteg, Präsident des oberländischen Hotelierversains, ist in Bern, wo er sich einer Operation unterziehen lassen mußte, gestorben.

Am 20. ds. abends geriet auf dem Bahnhof Murren der Bahnwärter Gottlieb von Allmen unter den ausfahrenden Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er starb wenige Stunden später im Krankenhaus von Wengen.

Auf Chenal bei Bruntrut wurde der 23jährige Adrien Did in der Nähe seines elterlichen Hauses von einem Unbekannten angeschossen. Ein Geschloß traf ihn zwischen den Augen. Der Zustand des Verletzten ist ernst.

Die Bevölkerung Delsbergs betrug anfangs Januar 6466 Personen. Die Zunahme im letzten Jahre beläuft sich auf 153 Personen.

In Münster begann am 16. ds. nachmittags der Schmelzofen der Glashütte infolge eines Risses auszufrieren. Die Glashütte wird ihren Betrieb auf 2—3 Wochen stilllegen müssen. Während dieses Stillstandes werden auch andere Reparaturen ausgeführt werden.



† Arthur Egger-Scheuner,
gew. Direktor der Schweiz. Automaten-Gesellschaft in Bern.

Die Trauergemeinschaft vom Ableben dieses allseitig beliebten Mitbürgers überraschte all-



† Arthur Egger-Scheuner.

gemein. Geboren am 7. März 1870 als Sohn des Eisenhändlers Alfred Egger in Narwangen, besuchte Arthur Egger in Langenthal die Sekundarschule, sowie die Ecole supérieure in Lausanne und trat hierauf bei der Bank in Langen-

thal in die Lehre. In Biel und Delsberg fand er später weitere Betätigung im Bankfach. Die strenge Jugendzeit bewährte sich, da sie ihm selbstverständliches Arbeiten und treue Hingebung beibrachte. In Biel fand er in der Familie unseres unvergessenen Pfarrers Harald Marthaler vielseitige Anregung und wohl auch dort ist sein reges kirchliches Interesse, das ihn später ausgezeichnet hat, geweckt worden. Von Delsberg weg als Buchhalter und kaufmännischer Leiter in die neuerrichtete Zementfabrik Dittingen bei Laufen berufen, wirkte er dort viele Jahre gewissenhaft und mit viel Geschick. Schon da zeigte sich seine Fürsorge für die Arbeiter, namentlich auch als Gründer einer Krankenkasse. Das Wohl aller ihm Unterstellten war seine ständige Sorge. Die protestantischen Gemeindeglieder wählten ihn zum Kirchgemeindepäsidenten.

1898 verheiratete sich Arthur Egger mit Fräulein Anna Scheuner aus Thun. An ihrer Seite, und später auch im Kreise seiner zwei Töchter, fand der stille Mann, der sich im öffentlichen Leben nicht zur Geltung bringen wollte, sein Glück.

Im Jahre 1911 trat er nach seiner Ueberiedelung nach Bern in die Schweizerische Automaten-Gesellschaft ein, wo er die richtige Befriedigung in seinem Berufe fand. Nach dem Tode des damaligen Direktors Rooschütz (1919) rückte er an dessen Stelle.

Herr Pfarrer Rasser, der Donnerstag den 2. Februar im Krematorium die Abkantung hielt, sprach auch im Namen des Kirchgemeinderates der Heiliggeist-Kirchengemeinde Worte des Dankes aus für all das, was der Verstorbene als treuer und freundlicher Mitarbeiter in dieser Behörde war. Selten ergrieff er das Wort, aber alle fühlten das gütige Wohlwollen und das lebendige Interesse, das er allen Gemeindegemeinden befeuerte. Im Auftrag der Verwaltungsbehörde der Schweiz. Automaten-Gesellschaft sprach Herr Regierungsratspräsident Dr. Moser der Trauerfamilie das aufrichtigste und herzlichste Beileid aus. Auch die Automaten-Gesellschaft beklagt den großen Verlust dieses vorbildlichen Direktors, der in umsichtiger Arbeit und hingebender Treue die große Arbeitslast stets im besten Einvernehmen zwischen Verwaltungsbehörden und Untergebenen getragen hat. In tiefempfundener, wundervollen Klängen wurde die Leichenfeier geschlossen durch die Wiedergabe des Andante aus „Der Tod und das Mädchen“ von Schubert, gespielt vom „Schiffmann Quartett“.

Die große Trauergemeinde legte Zeugnis ab, wie Arthur Egger in seinem Wirken beliebt und geachtet war. Alle die mit ihm verkehrten, erkannten in ihm den bescheidenen, geraden Menschen, der mit vornehmer Herzensgüte Gerechtigkeit verband. Als vor einigen Jahren schwere Krankheit ausbrach, hat er sie mannhafte, getrost und zuverlässig getragen. Nie klagte er und als das Arge unvermeidlich wurde, da fügte er sich in seiner ganzen stillen Art und Selbstverständlichkeit in das, was ihm beschieden war. Er wußte, daß Leben Pflichterfüllung heißt, erst nach getaner Arbeit widmete er sich ganz der Familie, der er ein herzensguter, in Liebe und Fürsorge nie versagender Gatte und Vater war. Mit ihr trauern alle die, die ihm näher standen. Ehre seinem Andenken.
B. A.

Das Bundesgericht hat dieser Tage entschieden, daß der Weltpostverein für sein Verwaltungsgebäude an der Schwarzhofstraße die Steuern zu entrichten hat.

Die Verkehrskommission der Stadt Bern genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1927. Im Gegensatz zum vorliegenden Vereinsbudget wurde ein Budget, welches eine besondere Abrechnung über die Spezialpropaganda vorsieht, genehmigt. Im vergan-

genen Jahre ist die Gästezahl um 10,205, die Zahl der Logiernächte um 23,730 gegen das Vorjahr gestiegen. Vorstand und Verkehrskommission beschlossen, das Verkehrsbureau, dessen Lokaltäten neuzeitlichen Bedürfnissen nicht mehr entsprechen, aus dem Bahnhofgebäude an die Bundesgasse 18 zu verlegen. Der Umzug wird am 1. Mai vollendet sein. Der Verein gedenkt seiner Propagandakommission in Zukunft aus je 4 Vertretern des Verkehrsvereins und Hoteliersvereins, einem städtischen Vertreter, zwei Vertretern der Geschäftswelt und einem Vertreter der Banken zusammenzusetzen.

Die Erstellung der neuen Häuser an der Badgasse schreitet rasch vorwärts. Es werden 14 Zwei-, 5 Drei- und 4 Einzimmerwohnungen gebaut. Mit den bis jetzt vom Erdboden verschwundenen alten Häusern der Badgasse sind auch einige der allerältesten Laubenbildungen abgerissen worden. Die noch stehenden Häuser entstammen einer jüngeren Bauperiode, unter ihnen ist auch ein ehemaliges Schulhaus, das noch jetzt schöne, mit Holztäfer verlegene Zimmer, sowie ein breites Treppenhaus besitzt.

Herr Bundesweibel Adolf Scherz von Aeschi kann auf eine 40jährige Dienstzeit in der Bundesverwaltung zurückblicken. Herr Scherz trat 1888 als Neunzehnjähriger in die Postverwaltung ein. 1902 kam er in den Weibeldienst im Bundeshaus, wo er das Amt eines Bundesweibels im eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement versieht.

Am 15. ds. abends starb Herr Charles Lannaz, ehemaliger Restaurateur im Waadtländerhof und Kasino. Leider hatte er in den letzten Jahren mit allerlei Widerwärtigkeiten zu kämpfen, die stark an seinem Lebensmark zehrten.

Am 21. ds. starb auf dem Heimweg vom Bureau im Tram an einem Herzschlag Herr Major Bockhardt, Kreis-Kommandant in Bern.

Am 20. ds. um die Mittagsstunde verstarb Herr Adolf Rothpleh, Chef des eidgenössischen Amtes für das Handelsregister, nach längerem Krankenlager.

Am 14. ds. machte ein Mann in einem Lebensmittelgeschäft eine größere Bestellung, die er sich sofort nach einer bestimmten Adresse in der Länggasse bringen ließ. Auf dem Bubenbergplatz stellte der Besteller den Ausläufer, sagte, er wolle gleich bezahlen und hielt dem Ausläufer eine Hundertfrankennote hin. Der Ausläufer gab ihm das Herausgeld, Fr. 27.80, worauf der Besteller samt Hunderternote und Herausgeld das Weite suchte. Das Signalement des Betrügers lautet: Etwa 30 Jahre alt, mittelhoch, glatt rasiert, Hornbrille, Nase etwas gebogen, sprach Hochdeutsch, trug dunkle Kleidung.

† Friedrich Eichenberger,
alt Hufbeschlaglehrer in Bern.

Am 3. Februar verschied nach schwerem Leiden Herr Friedrich Eichenberger, alt Hufbeschlaglehrer in Bern. Unter großer Beteiligung von Angehörigen, Freunden und Bekannten wurde der liebe Verstorbene am 6. Februar zur letzten Ruhe begleitet.

Nach erfolgreicher Tätigkeit im In- und Ausland wurde Herr Eichenberger als 24jähriger, energischer, tüchtiger Mann im Jahre 1873 von der Berner Regierung als Hufbeschlaglehrer an die Tierarztschule berufen, wo er das Hufbeschlagswesen in den 37 Jahren seines Wirkens durch seine Tatkraft, Intelligenz und Tüchtigkeit zu großem Aufschwung brachte.



† Friedrich Eichenberger.

Seit dem Jahre 1910 lebte Herr Eichenberger zurückgezogen in seinem schönen Heim an der Länggasse. Die Schicksalsschläge, welche auch dem Verstorbenen nicht erspart blieben, trug er in Geduld, sowie seine Krankheit, welche ihn seit Jahren heimsuchte. Ein lieber, sorglicher Familienvater, treuer unvergesslicher Freund, ein waderer Bürger, ist durch ihn abgerufen worden. Er ruhe sanft!

Das Korrektionelle Gericht verurteilte einen Coiffeurmeister, der seinem Arbeiter auf Weisung des Betreibungsamtes zwar wöchentlich 5 Franken vom Lohne abgezogen hatte, das Geld aber für sich behielt, wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 4 Jahre Probezeit. — Ferner verurteilte es den Portier eines Hotels, der im W.C. die Brieftasche eines Gastes mit Fr. 470 gefunden und nicht abgeliefert hatte, zu 5 Monaten Korrektionshaus. Da er wegen eines ähnlichen Deliktes schon mit 11½ Monaten vorbestraft ist, die ihm damals bedingt erlassen wurden, muß er nun beide Strafen abbüßen.

Kleine Chronik

Unfälle.

Verkehrsunfälle. Beim Abspringen von einem noch in Bewegung befindlichen Zuge auf der Haltestelle Epalinges geriet der Unterinspektor der Lausanner Straßenbahn-Gesellschaft, Gustav Marti, unter die Räder der Maschine und wurde auf der Stelle getötet. — Im Quartier Montbrillant in Genf wurde der Mechaniker Konstant Mäusli, ein Berner, der seinen elfjährigen Sohn mit auf dem Rade hatte, von dem Auto eines Beamten des internationalen Arbeitsamtes angefahren und auf die Seite

geschleudert. Vater und Sohn wurden in sehr schwer verletztem Zustande ins Spital verbracht. Auch die Insassen des Autos, der Führer und drei Damen, wurden durch Glassplitter verletzt.

Sonstige Unfälle. Die frühere Besitzerin des Café „Emmental“ in Lugano, Witwe Anna Bianchi-Burnett wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie ist einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen, deren Ursache ein schadhafter Ofen war. — Im Dachziegelwerk Frid wurde der Arbeiter von Dach, der eine Störung an einer Lehmzuführungsmaschine beheben wollte, von der Maschine erfasst und zermalmt. — In Puidoux wurde bei Arbeiten an einer Wasserstufe der Arbeiter Baronetti von herabstürzenden Erdmassen begraben. Er erlitt innere Verletzungen, an deren Folgen er im Spital verstarb. — In Dino Sonvico ließ die 86jährige Baronetti von Maria Lepori ein brennendes Zündhölzchen auf ihre Kleider fallen, wodurch dieselben Feuer fingen. Sie erlag den schweren Brandwunden eine halbe Stunde nach dem Unfall. — Der 8jährige Paul Luz aus Heiden stieg auf einen Strauch, um Weidenzäpfchen zu pflücken. Er blieb dabei mit der Felleine so unglücklich an einem Ast hängen, daß er erstickte. — Bei Schülen in Willisau warf der Sturm eine elektrische Leitung auf die Straße. Als das Pferd des Milchfuhrmannes Kurmann mit den Drähten in Berührung kam, wurde es auf der Stelle getötet. Der Lenker kam mit dem Schrecken davon.

Vor dem Rummel.

Jäger sind schon allesamt
Furchtbar int'ressiert,
Wird die Jagd nun „verrebiert“
Oder „patentiert“?
Gibt die letzte Freiheit man
Hin für schnödes Geld?
Schießt den letzten Hasen man
Ab in Wald und Feld?

Aber auch der Bürgersmann
Int'ressiert sich schwer,
Wie's mit der Regierung wohl
Nach den Wahlen war?
Kommt das Bürgerzwillingspaar
Aus der Urne 'raus?
Oder ist's mit Bürgerblut,
Bürgerreinheit aus?

Schwingt Herr Grimm sich auf den Stuhl
Urchig, wuchtig, schwer?
Übernimmt er's Depart'ment
Von dem Militär?
Gilt zum Bundeshaus er mit
Großen Schritten hin?
Sieht er sich schon heute als
Muffogrimmolin'?

Ueberrnorgen weiß man dann,
Wie die Dinge steh'n,
Und woher-wohin der Wind
Wird in Zukunft weh'n.
Ob's ein Fastnachtsnarrenspiel
Nur gewesen sei,
Oder ob nun recht beginnt
Erst die — „Zwängerei“.

Gorta.